

Lektüre Mönchsregeln

HS11 – Philipp Roelli

Wir werden in dieser Veranstaltung das westliche christliche Mönchtum in groben Zügen verfolgen und aus einigen der wichtigsten Dokumente, speziell monastischen Regeln, lesen. Im Frühmittelalter ist ein Großteil der Literatur "Klosterliteratur" im weitesten Sinne, da vor allem in den Klöstern geschrieben wurde; wir konzentrieren uns aber natürlich auf Literatur, die direkt mit dem Klosterleben zu tun hat. Wir gehen chronologisch vor und werden Texte vom 4. bis zum 16. Jahrhundert lesen.

Orden

Die katholische Kirche kennt, im Gegensatz zu den Ostkirchen, verschiedene Orden (heute: *ordines religiosi*), die sich durch die Lebensweise, die "Strenge" und oft durch verschiedene Regeln unterscheiden. Das frühe Christentum kennt allerdings noch keine Orden in diesem Sinne, sondern jedes Kloster hatte seine eigene Lebensführung, die der Abt bestimmte. Erst Benedikt v. Aniane (im 9. Jh.) versucht im Frankenreich einheitliche Klöster unter der Benediktsregel einzuführen. Ein größerer Erfolg ist solch einem Ansatz erst ab dem 11. Jh. beschieden. Ab dieser Zeit entstehen nun Orden im Sinne verschiedener Typen des Mönchslebens. Das Konzept *ordo* in einem allgemeineren Sinne ist im lat. Mittelalter allerdings sehr zentral. Alle erdenklichen Gesellschaften können durch *ordines* strukturiert werden. Vgl. z.B. Augustin, *De civitate Dei* 19,13: *Ordo est parium disparium-que rerum sua cuique loca tribuens dispositio*. Die verschiedenen Stände innerhalb der Kirche werden manchmal auch *ordines* genannt, doch meistens mit bestimmenden Adjektiven wie *ordo ecclesiasticus* oder *sacerdotalis*. Man zählt heute i.A. vier Typen von katholischen Orden (wir werden vor allem die ersteren behandeln):

Monastische Orden (leben in einem Kloster, *vita contemplativa*)

Ordo Sancti Benedicti	O.S.B.	Benediktiner
Ordo Cartusienis	O. Cart.	Kartäuser
Ordo Cisterciensis	O. Cist.	Zisterzienser

Bettelorden (Mendikanten; leben von Almosen, oft auch in einem Kloster)

Ordo Fratrum Minorum	O.F.M.	Franziskaner (wichtiger Unterorden: Kapuziner)
Ordo Fratrum Praedicatorum	O.P.	Dominikaner
Ordo Fratrum St.i Augustini	O.S.A.	Augustiner

Regularkleriker (bestehend aus Priestern, aktivere Betätigungen), z.B.

Societas Jesu	S.J.	Jesuiten
---------------	------	----------

Regularkanoniker (betreuen meist eine Gemeinde)

Ordo Canonorum Regularium S. Augustini	C.R.S.A.	Augustinerkanoniker
Ordo Praemonstratensis	O. Praem.	Norbertiner oder Praemonstratenser

Programm

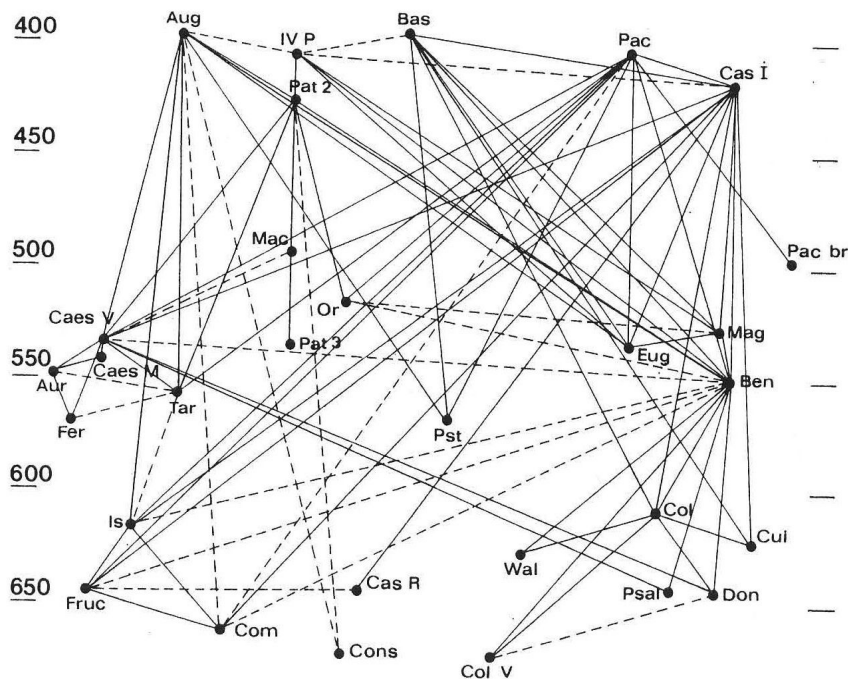
- 20.9. und 27.9. Anfänge aus dem Osten: *Apophtegmata*, Pachomius, Basilius (4. Jh.)
- 4.10. Regeln des Augustinus (um 400)
- 11.10. Anfänge im Westen: Gallien (speziell: Cassianus) (um 400)
- 18.10. *Regula Magistri* und *Benedicti* (6. Jh.)
- 25.10. Regel des Columban (um 600)
- 1.11. Benedikt von Aniane (8. Jh.)
- 8.11. *Regularis concordia* von Æthelwold (10. Jh.)
- 15.11. Die Gründung der Kartäuser durch den hl. Bruno (Guibert de Nogent) (11. Jh.)
- 22.11. Zisterzienser, Bernhard v. Clairvaux (12. Jh.)
- 29.11. Franziskaner, Franz von Assisi (um 1200)
- 6.12. Dominikaner (13. Jh.)
- 13.12. Humanistenaskese: Petrarca, *De otio religioso* (14. Jh.)
- 20.12. Ignatius v. Loyola, *Constitutiones Societatis Iesu* (16. Jh.)

Verbreitete Themen von Mönchsregeln

Ziel ist die Regelung des Zusammenlebens. Dem Mönch sollen alle weltlichen Probleme abgenommen werden, so dass er sich ganz der Spiritualität (*vita contemplativa*) widmen kann. Oft beinhaltet dies, dass er kein Geld besitzen soll, völligen Gehorsam gegenüber dem Abt, möglichst wenig Kontakt mit der Außenwelt. Manchmal wird auch beschrieben, wie man die “Grundübel” (die 8 bzw. 7 Todsünden stammen aus dem frühen monastischen Milieu) bekämpfen kann, am ausführlichsten meist die Sexualität und die Völlerei. Mönche haben i.A. einen fixen (kargen) Essensplan, abhängig vom liturgischen Jahr, Fleisch essen sie normalerweise keines. Zur Illustration die Hauptthemen einiger Regeln:

- Pachomius: Hausordnung, Kranke, Novizen, Besuch, Verweilen außerhalb des Klosters, Essen, kein Privatbesitz.
- Benedikt: Stellung des Abtes, Gehorsam (*obedientia*), Bescheidenheit (*humilitas*), liturgischer Tagesablauf, Bestrafung von Vergehen, Ernährung, die Aufnahme von Gästen.
- Columban: Gehorsam, Tagesablauf, Ernährung, Armut, Bescheidenheit, Sexualität, Askese (*mortificatio*).

Verfasser späterer Regeln kennen meist mehrere frühere. Einen Überblick über die komplexen Abhängigkeiten der frühmittelalterlichen lat. Regeln gibt die folgende Darstellung. Im Hochmittelalter entstehen schließlich verschiedene neue Arten des monastischen Lebens (insbesondere: Bettelorden), die ihre eigenen Regeln hervorbringen, die wir in der 2. Hälfte des Semesters betrachten.



Abhängigkeiten unter den frühen lat. Regeln (aus de Vogüé 1985, p. 14). Die wichtigsten: Ben(e-dicti), Aug(ustini), Pac(homii latine), Bas(ilii latine), Mag(istri), Cas(siani), Caes(arii Arelatensi).

Allgemeine Grundbibliographie

- BALTHASAR, Hans Urs von (Ed.). Die großen Ordensregeln. Einsiedeln 1988.
- Dictionnaire de spiritualité ascétique et mystique (DSAM): doctrine et histoire / fondé par M. VILLER, F. CAVALLERA, J. DE GUIBERT et A. RAYEZ ; continué par A. DERVILLE, P. LAMARCHE et A. SOLIGNAC. Paris 1937-1995. [digital am MLS]
- GLEBA, Gudrun. Klosterleben im Mittelalter. Darmstadt 2004.
- HANSLIK, Rudolf. Klosterregeln im Mönchtum des Ostens und Westens von Pachomius zu Benedikt von Nursia. Wien 1972, aus: Anzeiger der Phil.-Hist. Klasse der Österreichischen

- Akademie der Wissenschaften, Jg. 108, 1971.
- HAWEL, Peter. Das Mönchtum im Abendland: Geschichte, Kultur, Lebensform. Freiburg i.Br. 1993.
 - KNOWLES, David. From Pachomius to Ignatius: a study in the constitutional history of the religious orders. Oxford 1966.
 - LECLERCQ, Jean. L'amour des lettres et le désir de Dieu: initiation aux auteurs monastiques du Moyen Age précédé du Discours du pape BENOÎT XVI au monde de la culture au collège des Bernardins, Paris, 12 septembre 2008. Paris 2008.
 - PRICOCO, Salvatore. La direzione spirituale nel cenobitismo occidentale fra tardoantico e altomedioevo, in: Giovanni Filoramo (ed.). Storia della direzione spirituale. II. L'età medievale, a cura di Sofia Boesch Gajano. Brescia 2010, pp. 45-79.
 - VOGÜÉ, Adalbert de. Art. "Mönch, Mönchtum. B. Abendländische Kirche" im LexMA.
 - VOGÜÉ, Adalbert de. Histoire littéraire du mouvement monastique dans l'antiquité. Paris 1991-2008. Behandelt die Jahre 356-830 in 12 Bänden.
 - VOGÜÉ, Adalbert de. Les règles monastiques anciennes (400-700). Turnhout 1985.

1-2 Anfänge im Osten

In der heidnischen Antike gibt es Vorstufen für die christliche Askese, z.B. der Pythagoreer Apollonios von Tyana lebte im 1. Jh. n. Chr. ein Wanderleben ohne Berausung ("Wein"), Fleischkonsum, Sexualität, Baden oder Haare-Schneiden, um die Seelenruhe zu erreichen (Stellen bei Haussleiter p. 300). Seelenruhe (ἀπάθεια, Begriff aber eher stoisch; Apollonios will, dass sein νοῦς nicht παχύνει) und Autarkie (αὐτάρκεια) waren das Ziel der meisten antiken Philosophen, doch nur selten zogen sie sich dafür in die Wildnis zurück oder organisierten sich gar in Gruppen ("Klöstern"). Ein frühes Beispiel für ersteres wäre Heraklit (um 500 v. Chr. bei Ephesos). Außerchristliche Wurzeln des Mönchtums lassen sich nur diffus fassen (HEUSSI, p. 280ff), doch sind viele der asketischen Phänomene schon bei einzelnen Philosophenschulen zu finden und die Idee des Mönchtums mag über den Manichäismus, beeinflusst durch den Buddhismus, der schon seit mind. dem 3. Jh. Klöster hatte, das ägyptische Christentum erreicht haben. Ein interessanter Fall für ersteres, nämlich hier stoischer Einfluss, ist eine Adaptation für Mönche des *Encheiridion* von Epiktet (Ed. BOTER, Brill 1999). Ein wichtiges neues Element bei den christlichen Asketen ist ihr Bewusstsein, sündig zu sein und die entstehende Angst, dass Gott sie verwerfen könnte.

Erste christliche Asketen treten in häretischen Bewegungen des 2. Jh. auf, insbesondere den exstatischen Montanisten und einigen gnostischen Gruppierungen; in der Großkirche lassen sich solche Tendenzen erst im 3. Jh. vermehrt finden. Das klösterliche, zönotische Mönchtum (*coenobium* < κοινὸς βίος) entsteht im 4. Jh. aus dem Einsiedlertum in Ägypten und auf dem Sinai. Solche Anachoreten (ἀναχωρητής, *eremita*), die sich von ihrer christlichen Gemeinde an einen unzugänglichen Ort zurückziehen, um in Enthaltbarkeit, Gebet und Stille (ἡσυχία) zu leben, begegnen uns ebendort seit dem Ende des 3. Jh. Ihr Ziel ist die Nachahmung Christi, der sich auch (40 Tage) in die Wüste zurückgezogen hatte (*Mt 4*). Das Wort Mönch stammt über das lat. Lehnwort *monachus* von μοναχός "einzeln, allein (lebend)" und bedeutet so ursprünglich den Einsiedler, heute hat es seine Bedeutung gewandelt und bezeichnet eben gerade nicht diesen sondern den klösterlichen Asketen. Eine Zwischenform ist die Idiorhythmik, besonders in der Ostkirche (z.B. Athos) verbreitet, bei der Mönche zwar zusammenleben, aber jeder nach seiner eigenen Weise und auch wirtschaftlich unabhängig bleiben. Hieronymus (*Epistola 22,34*) gibt eine frühe Einteilung der Asketen in drei Gruppen: klösterliche (*coenobitae*), Einsiedler (*anachoretae, eremitae*) und Kleinstgruppen in bewohnten Siedlungen (*hi bini uel terni nec multo plures simul habitant suo arbitrato ac dicione uiuentes, et de eo quod laborauerint in medium partes conferunt, ut habeant alimenta communia*), die (so Hieronymus) aber oft durch unchristliches Leben auffallen.

Bibliographie

- FRANK, Karl Suso. Art. “Mönchtum” im Neuen Pauly.
- HADOT, Pierre. Exercices spirituels et philosophie antique. Paris 1981.
- HARMLESS, William. Desert Christians. An introduction to the literature of ancient monasticism. Oxford 2004.
- HAUSSLEITER, Johannes. Der Vegetarismus in der Antike. Berlin 1935. [digital am MLS]
- HEUSSI, Karl. Der Ursprung des Mönchtums. Tübingen 1936. [digital am MLS]
- KARTTUNEN, Klaus. India and the Hellenistic world. Helsinki 1997. [digital am MLS]
- KARTTUNEN, Klaus. India in early Greek literature. Helsinki 1989. [digital am MLS]

Pachomius gilt als der Gründer der monastischen Lebensform. Er gründete sein Kloster in einem verlassenen Dorf namens Tabennisi (Ταβέννησις, “Palmen der Isis”) um 323. Später gründete er neun weitere Gemeinschaften (zwei davon für Frauen), denen allen er als General-Abt vorstand. Seine Absicht scheint gewesen zu sein, seinen Mönchen die irdischen Sorgen zu nehmen, so dass sie sich ganz dem Ziel der Weltflucht (Askese, Gebet, Versenkung) widmen konnten. Im Kloster wird aber gearbeitet, nur dass alles gemeinsam erwirtschaftet wird. Gruppen von Asketen gab es schon vor Pachomius, das neue bei ihm ist, dass die Mönche eine echte Gemeinschaft bilden mit gemeinsamen Gebeten, Essen, Besitz und Gehorsam gegenüber dem Abt. Jeder hat eine Zelle. Allerdings legt die Regel viele Dinge noch nicht genau fest und überlässt z.B. die Strenge des Fastens dem Einzelnen (zweimal am Tag gibt es zu essen, aber am Abend kommen einige nicht oder essen nur wenig). Wein ist nur als Medizin für Kranke erlaubt. Wir hören noch nichts von Gelübden.

Die wichtigsten Texte und ihre lat. Übersetzer:

- Wüstenväter, Quellen: *Apophthegmata patrum*, Üb. 6. Jh. Pelagius und Johannes (1. Hälfte 5. Jh. = Teile 5-6 der *Vitae Patrum*, einer Kompilation lat. Texte gedruckt in PL 73-74), und Palladius *Historia Lausiaca*, 3 (!) Üb. ab dem 5. Jh.
- Athanasius, Patriarch v. Alexandria (296-373), *Vita Antonii*, eine Üb. anonym und eine ca. 375 durch Evagrius v. Antiochien. Antonius “der Große” (ca. 251-356) war der berühmteste frühchristliche Einsiedler. Einen großen Teil seines langen Lebens verbrachte er in der ostägyptischen Wüste in einer Oase, wo nach ihm das “Kloster des großen Antonius” entstand und bis heute besteht.
- Pachomius (ca. 293-345/6), *Regula*, Üb. Hieronymus. Legendar über sein Leben *Hist. Laus.* 32-34, ein Engel soll ihm die Regel gegeben haben; in seinen Klöstern lebten Hunderte von Mönchen. Seine Regel ist uns am vollständigsten in der lat. Übersetzung durch Hieronymus erhalten, das koptische Original und die griech. Üb. nur bruchstückhaft. Vgl. unten.
- Basilius v. Caesarea (330-379), *Regula*, Üb. Rufinus v. Aquileia.



Die wichtigsten Orte des frühen Mönchtums
(Karte von Google)

in seinen Klöstern lebten Hunderte von Mönchen. Seine Regel ist uns am vollständigsten in der lat. Übersetzung durch Hieronymus erhalten, das koptische Original und die griech. Üb. nur bruchstückhaft. Vgl. unten.

Textbeispiele

Verba seniorum (Apothegmata patrum, Üb. 6. Jh. durch Pelagius und Johannes) in den Vitae patrum 5,2,1 (PL 73,858A):

Dixit abbas Antonius: Sicut pisces, si tardaverint in sicco, moriuntur; ita et monachi tardantes extra cellam, aut cum viris saecularibus immorantes, a quietis proposito revolvuntur. Oportet ergo sicut piscem in mari, ita et nos ad cellam recurrere; ne forte foris tardantes, obliviscamur interioris custodiae.

Ib. 5,11,7 (934A):

Abbas Besarion moriens dicebat: Debet monachus totus oculus esse, sicut Cherubim et Seraphim.

Ib. 6,1,2 (993A):

Dixit sancta Syncletica: Efficiamur prudentes sicut serpentes, et simplices sicut columbae, ut astute intelligamus laqueos diaboli; nam prudentes fieri sicut serpentes dictum est, ut non ignoremus impetus diaboli et artes ejus. Etenim simile aliquid ex alio simili superatur, nam et simplicitas columbae demonstratur.

Ib. 6,4,16 (1018B):

Philosophus quidam interrogavit sanctum Antonium: Quomodo, inquit, contentus es, Pater, qui Codicum consolatione fraudaris? Ille respondit: Meus Codex, philosophe, natura rerum est creaturarum, quae mihi, quoties verba Dei legere cupio, adesse consuevit.

Pachomius.

Das kopt. Original ist nur fragmentarisch überliefert. Die Regel wurde nach Pachomius weiter bearbeitet, bis sie Hieronymus um 400 aus einer griech. Fassung ins Lat. übersetzte. Inhalt der Regel (nach Heussi, p.120f.): 1-7 Vorschriften für Neulinge; 8-39 Hausordnung; 40-48 Kranke, 49 Novizen; 50-54 Besuch; 55-66 Verweilen außerhalb des Klosters; 67-70 Reinigung von Kleidungsstücken; 71-80 Essen; 81-83 kein Privatbesitz; 84-110 verschiedene Einzelschriften. Die kopt. und griech. Fragmente zeigen, dass die Ordnung einiger Kapitel durcheinander geraten ist. Über die Gebete und allgemein die Liturgie erfahren wir nichts in der Regel. Kritische Ausgabe von Boon, ältere Ausgabe in PL 23,61-86. Was erfahren wir über das klösterliche Zusammenleben? Einige Beispiele:

24 (XXV) Post orationes matutinas minister ebdomadis, cui hoc operis fuerit iniunctum, interrogabit principem monasterii de singulis rebus quas necessarias putat, et quando exire debeant operari in agrum; et iuxta illius iussionem circumibit singulas domos et discet quid unusquisque habeat necessarium. Codicem si ad legendum petierint, accipiant; et finita hebdomade, propter eos qui succedunt in ministerium, suo restituant loco.

33 (XXXIII). Si aliquid necessarium fuerit in mensa, nemo audebit loqui, sed ministrantibus signum sonitu dabit.

34. (XXXIV). Si egressus fueris a cibo, non loquaris in redeundo, donec ad locum tuum pervenias.

45 (XLV). Vinum et liquamen absque loco aegrotantium nullus contingat.

49 XLIX. Si quis accesserit ad ostium monasterii, volens saeculo renuntiare et fratrum adgregari numero, non habebit intrandi libertatem, sed prius nuntiabitur patri monasterii, et manebit paucis diebus foris ante ianuam, ac docebitur orationem dominicam et psalmos, quantos poterit discere [...]. Si enim viderint aptum ad omnia, tunc docebitur et reliquas monasterii disciplinas, quas facere debeat, quibusque servire, sive in collecta omnium fratrum sive in domo cui tradendus est, sive in vescendi ordine; ut instructus, atque perfectus

in omni opere bono fratribus copuletur. Tunc nudabunt eum vestimentis saecularibus et induent habitu monachorum [...].

51 (LI). Quando ad ostium monasterii aliqui venerint, si clerici fuerint aut monachi, maiori honore suscipientur, lavabuntque pedes eorum, iuxta evangelii praeceptum [cf. Joh 13,14s.], et deducent ad locum xenodochii, praebebuntque omnia quae apta sunt usui monachorum.

139 (CXXXIX). Qui rudis monasterium fuerit ingressus, docebitur prius quae debeat observare [...]. Et si litteras ignoraverit, hora prima et tertia et sexta vadet ad eum qui docere potest et qui ei fuerit delegatus, et stabit ante illum, et discet studiosissime, cum omni gratiarum actione. [...] et etiam nolens legere compelletur. 140 Et omnino nullus erit in monasterio qui non discat litteras et de scripturis aliquid teneat.

144 (CXLIV). Quicumque de his mandatis praeterierit, absque ulla recrastinatione, negligentiae atque contemptus aget publice paenitentiam, ut possidere valeat regna caelorum.

Basilii, Regula, 3 Resp. (p. 26) – zur Frage: Warum im Kloster zusammenleben?

1 In multis utile esse video vitam communem ducere cum his qui ejusdem voluntatis sunt atque propositi, 2 primo quod etiam ad usus corporales victusque ministerium unusquisque nostrum solus sibi non sufficit, et ideo pro his quae ad ministerium vitae nostrae necessaria sunt, invicem opera nostra egemus. 3 Sicut enim pes hominis in alio quidem suis viribus utitur, in alio vero indiget alienis, et sine adiumento ceterorum membrorum nec explere opus suum, nec sufficere suis usibus potest (I Cor. XIII), 4 ita etiam vita solitaria mihi pati videtur cum neque quod ei inest utile esse possit neque acquiri quod deest.

Bibliographie

- Athanasius Alexandrinus. Vita di Antonio, introduzione di Christine MOHRMANN; testo critico e commento a cura di G. J. M. BARTELINK. Fondazione Lorenzo Valla 1974. [griech.]
- Basilius Caesariensis. *Basili Regula: a Rufino latine versa*, quam edendam curavit Klaus ZELZER. Vindobonae 1986.
- BERTRAND, Pascal. Die Evagriusüberlieferung der Vita Antonii: Rezeption – Überlieferung – Edition. Unter besonderer Berücksichtigung der Vitas Patrum-Tradition. [Utrecht] 2006.
- BOON, Amand (éd.). *Pachomiana latina* : règle et épître de S. Pachôme, épître de S. Théodore et "Liber" de S. Orsiesius, texte latin de S. Jérôme. Louvain 1932.

3. Augustinus-Regeln

Erste Reaktionen im Westen finden wir in Gallien (Martin von Tours, St. Honoratus auf den Isles de Lérins) und beim Kirchenvater Augustinus (um 400), etwas später bei Cassian und Cassiodor. Der hl. Aurelius Augustinus (354 – 430) gilt als der bedeutendste lateinisch-sprachige Kirchenvater überhaupt. Er stammte aus christlicher, nordafrikanischer Familie, wurde Rhetor und suchte in seiner Jugend nach einer anderen Religion. Nachdem er Manichäer und Neuplatoniker gewesen war, kehrt er zur Freude seiner christlichen Mutter in Mailand durch Einwirken von Ambrosius zum Christentum zurück. 396 wird er Bischof von Hippo (heute Annaba, O-Algerien) wo er bis zu seinem Tode bleibt (er starb während der Belagerung durch die Vandalen). Aus seinem sehr umfangreichen Schrifttum sind besonders berühmt: *De civitate Dei*, wo er den Vorwurf einiger Heiden widerlegen will, dass das Christentum am Niedergang Roms schuld sein, *De doctrina Christiana* und die autobiographischen *Confessiones*. In diesen schreibt er über ein nahes Kloster (8,6):

Christianus quippe et fidelis erat [*ein gewisser Ponticianus, der zu Besuch war*], et saepe tibi, deo nostro, prosternebatur in ecclesia crebris et diuturnis orationibus; cui ego cum indicassem illis me scripturis curam maximam inpendere, ortus est sermo ipso narrante de Antonio Aegyptio monacho, cuius nomen excellenter clarebat apud servos tuos, nos autem usque in illam horam latebat. Quod ille ubi comperit, immoratus est in eo sermone, insinuans tantum virum ignorantibus, et admirans eandem nostram ignorantiam. Stupebamus autem, audientes tam recenti memoria et prope nostris temporibus testatissima mirabilia tua, in fide recta et Catholica ecclesia. Omnes mirabamur, et nos, quia tam magna erant, et ille, quia inaudita nobis erant. Inde sermo eius devolutus est ad monasteriorum greges, et mores suaveolentiae tuae, et ubera deserta heremi, quorum nos nihil sciebamus. Et erat monasterium Mediolanii, plenum bonis fratribus, extra urbis moenia, sub Ambrosio nutritore, et non noveramus.

In seiner Zeit als Bischof in Nordafrika hat er sich mit Klostersgemeinschaften beschäftigt, nachdem er sich zuvor an seinem Geburtsort Tagaste (Suq Ahras in Algerien an der tunesischen Grenze) mit einigen Freunden zurückgezogen hatte zur Meditation der hl. Schriften. Einiges dazu finden wir in der Biographie, die sein Freund Possidius (v.a. Cap. 5) verfasste, daneben in seinen beiden *Sermones* 355 und 356. Es sind uns mehrere kurze Regeln von ihm erhalten, die offenbar zum Teil nachbearbeitet worden sind. Verwirrende, historisch entstandene Namen der verschiedenen Texte:

- *Regula consensoria vel prima*. Ed. HÜMPFNER (in ARBESMANN-HÜPFNER, *Jordani de Saxonia Liber vitas fratrum*, p. 485-8), kurz, unecht und später.
- *Ordo monasterii = Regula secunda*. DIE Augustinusregel. Es gibt auch eine (sekundäre?) Version für Nonnen. Ed. VERHEIJEN p. 148-52.
- *Praeceptum = Regula tertia*. Eine Version für Mönche (wohl die ältere) und eine für Nonnen (*“Regularis informatio”*). Ed. VERHEIJEN, p. 417-37 = PL 32,1377-84.
- *Epistola 211 (“Obiurgatio”)* an Nonnen gerichtet.
- Verschiedene Kombinationen, z.B. *“Praeceptum longius” = Ordo monasterii + Praeceptum*.

Viele Orden verwenden v.a. seit dem Hochmittelalter (und bis heute) die Augustinusregel(n), z.B. die Augustinerchorherren (Regularkanoniker) und Augustinereremiten (ein Bettelorden). Alle Augustinusregeln sind kurz, die *Regula secunda*, aus der wir lesen, umfasst 11 kurze Kapitel, der Brief 16 (10 davon “Regel”). Diese Regeln wollen also offenkundig nicht komplette Anweisungen zum Klosterleben geben. Das Studium ist zentral, übermäßige Askese wird vermeiden.

Textbeispiele

Regula secunda = De ordine monasterii (VERHEIJEN p. 148)

1. Ante omnia, fratres charissimi, diligatur Deus, deinde et proximus, quia ista sunt praecepta principaliter nobis data.
2. Qualiter autem nos oportet orare vel psallere describimus: id est, in matutinis dicantur psalmi tres: sexagesimus secundus, quintus et octogesimus nonus; ad tertiam psalmus unus ad respondendum dicatur deinde antiphonae duae, lectio et completorium; simili modo sexta et nona [...].
3. Operentur a mane usque ad sextam, et a sexta usque ad nonam vacent lectioni, et ad nonam reddant codices et postquam refecerint, sive in horto, sive ubicumque necesse fuerit, faciant opus usque ad horam lucernarii.
4. Nemo sibi aliquid suum vindicet proprium, sive in vestimento, sive in quacumque re: apostolica enim vita optamus vivere.
7. Sedentes ad mensam taceant, audientes lectionem. Si autem aliquid opus fuerit, praepositus eorum sit sollicitus. Sabbato et dominica, sicut constitutum est, qui volunt vinum accipiant.

9. Otiosum verbum apud illos non sit. A mane ad opera sua sedeant. Post orationes tertiae eant similiter ad opera sua. Non stantes fabulas contexant, nisi forte aliquid sit pro animae utilitate. Sedentes ad opera taceant, nisi forte necessitas operis exegerit ut loquatur quis.

10. Si quis autem non omni virtute, adiuvante misericordia Domini, haec conatus fuerit implere, contumaci vero animo despexerit, semel atque iterum commonitus, si non emendaverit, sciat se subiicere disciplinae monasterii sicut oportet. Si autem talis fuerit aetas ipsius, etiam vapulet.

11. Haec autem in nomine Christi fideliter et pie observantes, et vos proficietis, et nobis non parva erit laetitia de vestra salute. Amen.

Aus dem *Brief 211* (Ed. GOLDBACHER, 4,359-371, ähnlich in PL 32,1449-52)

5. Haec sunt, quae ut observetis praecipimus in monasterio constitutae. [...] *Es folgt die "Regel"*.

8. Carnem vestram domate ieiuniis et abstinentia escae et potus, quantum valetudo permittit. Quando autem aliqua non potest ieiunare, non tamen extra horam prandii aliquid alimentorum sumat, nisi cum aegrotat.

12. Indumenta vestra secundum arbitrium praepositae laventur sive a vobis sive a fullonibus, ne interiores animae sordes contrahat mundae vestis nimius appetitus. Lavacrum etiam corpororum ususque balnearum non sit assiduus, sed eo, quo solet, temporis intervallo tribuatur, hoc est semel in mense. Cuius autem infirmitatis necessitas cogit lavandum corpus, non longius differatur; fiat sine murmure de consilio medicinae, ita ut, etiam si nolit, iubente praeposita faciat, quod faciendum est pro salute.

Bibliographie

- BOYER, Charles. Art. "Augustin (Saint)" im DSAM, speziell Cap. III "Saint Augustin législateur de la via monastique".
- GOLDBACHER, A. S. *Aureli Augustini Hipponiensis episcopi Epistulae*, recensuit et commentario critico instruxit A' G'. 4 Bde. (CSEL 34, 44, 57-58). Vindobonae 1895-.
- VERHEIJEN, Luc. *La règle de saint Augustin*. 2 Bde. Diss. Paris 1967.
- WEISKOTTEN, Herbert T. *Sancti Augustini Vita*, scripta a Possidio Episcopo. Edited with revised text, introduction, notes, and an English version. Princeton 1919.

4. Anfänge in Gallien (Johannes Cassianus)

Um 340 war Athanasius, Patriarch von Alexandria und Verfasser der erwähnten *Vita Antonii*, zu Besuch in Rom mit einigen Mönchen; dies mag der erste Kontakt des Westens mit der neuen östlichen Lebensform gewesen sein. Schon ca. 360 gründet dann der hl. Martin von Tours in Ligugé (in der Nähe von Poitiers) ein Kloster. Wenig später wurde er Bischof von Poitiers. Schriften sind uns keine erhalten, Hauptquelle ist für uns Sulpicius Severus, *Vita sancti Martini*. Bedeutsamer sollte sich das Kloster auf den kleinen Lérins Inseln vor Cannes entwickeln. Diese waren unbewohnt bevor der hl. Honoratus dort um das Jahr 410 ein Kloster gründete. Seine Regel ist leider verloren, doch haben wir die *Regula quattuor Patrum*, die aus der Gründungszeit Lérins zu stammen scheint (Ed. DE VOGÜÉ). Wenig später (ca. 415) gründete Johannes Cassianus nach einem Ägyptenaufenthalt die Abbaye Saint-Victor de Marseille. Sein *De institutione coenobiorum* (um 420; Ed. Petschenig in CSEL 13 und 17; auch in PL 49) behandelt in den Büchern 1-4 Bekleidung, Gebet, und Regeln des Zusammenlebens, in den Bücher 5-12 je eine der acht "Todsünden" und wie man sie bekämpfen kann.

De institutione coenobiorum II,3: Voraussetzungen zum Abtsein.

Itaque per uniuersam Aegyptum et Thebaidem, ubi monasteria non pro uniuscuiusque renuntiantis instituuntur arbitrio, sed per successiones ac traditiones maiorum usque in hodiernum diem uel permanent uel mansura fundantur, legitimum orationum modum in uespertinis conuentibus seu

nocturnis uigiliis uidimus retentari. [...] Ideoque nullus congregationi fratrum praefuturus eligitur, priusquam idem, qui praeficiendus est, quid obtemperaturis oporteat imperari, obediendo didicerit, et quid iunioribus tradere debeat, institutis seniorum fuerit assecutus. Bene enim regere vel regi sapientis esse pronuntiant summumque donum et gratiam sancti spiritus esse definiunt. Nam neque salutaria praecepta quempiam posse obtemperantibus praestituere nisi eum, qui prius universis uirtutum disciplinis fuerit instructus, nec oboedire quemquam seniori posse nisi eum, qui consummatus timore dei et humilitatis fuerit uirtute perfectus. Ideoque diuersitates typorum ac regularum per ceteras prouincias cernimus usurpatas, quod plerumque seniorum institutionis expertes monasteriis praeesse audemus, et abbates nos ante quam discipulos professi, quod libitum fuerit statuimus, promptiores nostrorum inuentorum exigere custodiam quam examinatum maiorum seruare doctrinam.

Collationes, I,2 (Abbas Moyses): Das Ziel des Mönch-Seins.

Omnes, inquit, artes ac disciplinae scopon quendam, id est destinationem, et telos, hoc est finem proprium habent, ad quem respiciens uniuscuiusque artis industrius adpetitor cunctos labores et pericula atque dispendia aequanimiter libenterque sustentat. Nam et agricola nunc torridos solis radios, nunc pruinas et glaciem non declinans terram infatigabiliter scindit et indomitas agri glaebas frequenti subigit uomere, dum scopon seruat, ut eam cunctis sentibus expurgatam uniuersisque graminibus absolutam in modum solubilis harenae exercendo comminuat, finem, id est perceptionem copiosarum frugum et exuberantiam segetum non alias adepturum se esse confidens, quo uel ipse deinceps uitam securus exigere uel suam possit amplificare substantiam. [...] Habet ergo et nostra professio scopon proprium ac finem suum, pro quo labores cunctos non solum infatigabiliter, uerum etiam gratanter impendimus, ob quem nos ieiuniorum inedia non fatigat, uigiliarum lassitudo delectat, lectio ac meditatio scripturarum continuata non satiat, labor etiam incessabilis nuditasque et omnium rerum priuatio, horror quoque huius uastissimae solitudinis non deterret. [...] Propter quod respondete, inquit, mihi quae sit destinatio uestra uel finis, qui ad haec omnia libentissime sustinenda uos prouocat.

I,3: Et cum persisteret nostram elicere super hac interrogatione sententiam, respondimus regni caelorum causa haec cuncta tolerari.

I,4: Ad quod ille: Bene, inquit: argute de fine dixistis. Qui uero debeat scopos noster esse, id est, destinatio, cui iugiter inhaerentes finem ualeamus adtingere, prae omnibus nosse debetis. Et cum ignorationem confessi simpliciter fuissetis, adiecit: In omni, ut dixi, arte ac disciplina praecedat quidam scopos, id est animae destinatio siue incessabilis mentis intentio. Quam nisi quis omni studio perseuerantiaque seruauerit, nec ad finem desiderati fructus poterit peruenire. [...] Ad quod obstupescentibus nobis senex intulit: Finis quidem nostrae professionis ut diximus regnum dei seu regnum caelorum est, destinatio uero, id est, scopos, puritas cordis, sine qua ad illum finem impossibile est quempiam peruenire.

Bibliographie

- PRINZ, Friedrich. Frühes Mönchtum im Frankenreich: Kultur und Gesellschaft in Gallien, den Rheinlanden und Bayern am Beispiel der monastischen Entwicklung. München 1965.
- LABROUSSE, Mireille. Saint Honorat, fondateur de Lérins et évêque d'Arles. Vie monastique, numéro 31. Abbaye de Bellefontaine 1997.
- PRICOCO, Salvatore. L'Isola dei Santi: il cenobio di Lerino e le origini del monachesimo gallico. Roma 1978. TK 3084: 23
- VOGÜÉ, Adalbert de. Trois règles de Lérins au Ve siècle; introduction, texte, traduction et notes par A' de. V'. SC 297. Paris 1982.

5. Regula magistri und Benedicti

De Vogüé hat (SC 181, pp. 245-314) nachgewiesen, dass Benedikts Regel von der anonymen *Regula Magistri* abhängt, nicht umgekehrt. Diese ist deutlich länger (95 Kapitel gegenüber 73) und in der Form von kurzen Fragen der *discipuli* und langen Antworten des *magisters*. Links eine Tabelle mit allen praktisch identischen Kapiteln (aus *ib.* p. 222, Detailvergleich *ib.* p. 174-185). Die Regel ist in literarischem Latein verfasst und in vielen Punkten sehr human (vgl. im Prolog: *Constituenda est ergo a nobis dominici schola servitii, in qua institutione nihil asperum nihilque grave nos constitueros speramus*).

Autor der Benediktsregel ist Benedikt von Nursia (c. 480-90–547 oder früher; 529 Gründung seines Klosters in Montecassino), der sonst praktisch ausschließlich aus der hagiographischen Biographie Gregors des Großen (*Dialogi*, Buch 2) bekannt ist. Versuch einer Einteilung der Regel:

- 1-3 Grundlegendes zum Mönchsleben
- 4-7 Gehorsam, Schweigen, Demut
- 8-20 *officium divinum*
- 23-30 Strafen für Verstöße
- 31-52 Verwaltung und Ämter innerhalb des Klosters
- 53-57 Gäste und anderes
- 58-66 Novizen, Einsetzung von Prior und Abt
- 67-72 Umgang der Brüder untereinander
- 73 Epilog

RM	RB
1. De quatuor generibus monachorum.	1. De generibus uel uita monachorum.
2. Qualis debeat esse abbas.	2. Qualis debeat esse abbas.
7. De obedientia discipulorum qualis debeat esse.	5. De obedientia discipulorum qualis sit.
8. De taciturnitate discipulorum qualis et quanta debeat esse.	6. De taciturnitate.
10. De humilitate fratrum qualis debeat esse uel quibus modis adquiritur uel quomodo adquisita seruatur.	7. De humilitate.
33. De officiis diuinis in noctibus	8. De officiis diuinis in noctibus.
47. De disciplina psallendi.	19. De disciplina psallendi.
48. De reuerentia orationis.	20. De reuerentia orationis.
11. De praepositis monasterii.	21. De decanis monasterii.
12. De excommunicatione culparum.	23. De excommunicatione culparum.
16. De cellario monasterii qualis debeat esse.	31. Qualis debeat esse cellarius monasterii ⁹⁴ .
17. De ferramentis uel rebus monasterii.	32. De ferramentis uel rebus monasterii
18. De septimanariis coquinae.	35. De septimanariis coquinae.
24. De ebdomadario lectore ad mensas.	38. De ebdomadario lectore.
26. De mensura cibus.	39. De mensura cibus.
27. De mensura potus.	40. De mensura potus.
73. De fratribus qui ad opus Dei tarde occurrunt.	43. De his qui ad opus Dei uel ad mensam tarde occurrunt.
50. De actu operum quotidianorum per diuersas horas diuerso tempore.	48. De opera manuum quotidiana.
51. De orationibus quadragesimae in die sine psalmis ⁹⁵ .	49. De quadragesimae obseruatione.
81. De uestiariis fratrum et calciariis.	55. De uestiariis uel calciariis fratrum.
93. De ordinatione noui abbatis electi de omnibus a priore.	64. De abbate ordinando.
95. De ostiariis monasterii.	66. De ostiariis monasterii.

Einige **Textausschnitte** aus der Benediktsregel: Anfang des Prologs (aus Magister)

Obsculta, o fili, praecepta magistri, et inclina aurem cordis tui, et admonitionem pii patris libenter excipe et efficaciter comple, ut ad eum per oboedientiae laborem redeas, a quo per inoboedientiae desidiam recesseras. Ad te ergo nunc mihi sermo dirigitur, quisquis abrenuntians propriis uoluntatibus, Domino Christo uero regi militaturus, oboedientiae fortissima atque praeclara arma sumis.

Caput XXXVI De infirmis fratribus (nicht aus Magister)

[...] Quibus fratribus infirmis sit cella super se deputata et seruator timens Deum et diligens ac sollicitus. Balnearum usus infirmis quotiens expedit offeratur – sanis autem et maxime iuuenibus tardius concedatur. Sed et carni es infirmis omnino debilibus pro reparatione concedatur; at, ubi meliorati fuerunt, a carnibus more solito omnes abstineant. Curam autem maximam habeat abbas ne a cellarariis aut a seruatoribus neglegantur infirmi. Et ipsum respicit quicquid a discipulis delinquitur.

Caput XXXIX: De mensura ciborum (aus Magister)

Sufficere credimus ad refectionem cotidianam tam sextae quam nonae, omnibus mensis, cocta duo pulmentaria, propter diuersorum infirmitatibus, ut forte qui ex illo non potuerit edere ex alio reficiatur. Ergo duo pulmentaria cocta fratribus omnibus sufficiant et, si fuerit unde poma aut nascentia leguminum, addatur et tertium. Panis libra una propensa sufficiat in die, sive una sit refectio sive prandii et cenae: quod si cenaturi sunt, de eadem libra tertia pars a cellarario seruetur

reddenda cenandis. Quod si labor forte factus fuerit maior, in arbitrio et potestate abbatis erit, si expediat, aliquid augere, remota prae omnibus crapula et ut numquam surripiat monacho indigeries, quia nihil sic contrarium est omni christiano quomodo crapula, sicut ait Dominus noster: Videte ne graventur corda vestra crapula. Pueris vero minori aetate non eadem servetur quantitas, sed minor quam maioribus, servata in omnibus parcitate. Carnium vero quadrupedum omnimodo ab omnibus abstineatur comestio, praeter omnino debiles aegrotos.

Caput XL: De mensura potus (aus Magister)

Unusquisque proprium habet donum ex Deo, alius sic, alius vero sic; et ideo cum aliqua scrupulositate a nobis mensura victus aliorum constituitur. Tamen infirmorum contuentes imbecillitatem, credimus heminam vini per singulos sufficere per diem. Quibus autem donat Deus tolerantiam abstinentiae, propriam se habituros mercedem sciant. Quod si aut loci necessitas vel labor aut ardor aetatis amplius poposcerit, in arbitrio prioris consistat, considerans in omnibus ne surrepat satietas aut ebrietas. Licet legamus vinum omnino monachorum non esse, sed quia nostris temporibus id monachis persuaderi non potest, saltem vel hoc consentiamus ut non usque ad satietatem bibamus, sed parcius, quia vinum apostatare facit etiam sapientes. Ubi autem necessitas loci exposcit ut nec suprascripta mensura inveniri possit, sed multo minus aut ex toto nihil, benedicant Deum qui ibi habitant et non murmurent. Hoc ante omnia admonentes ut absque murmurationibus sint.

Bibliographie

- PRICOCO, Salvatore (a cura di). *La Regola di San Benedetto e le regole dei Padri*. Roma 1995.
- VOGÜÉ, Adalbert de. *La règle de Saint Benoît, introduction, traduction et notes par A' de V'*; texte établi et présenté par Jean NEUFVILLE. 6 vols, SC 181-186. Paris 1971-1972.
- VOGÜÉ, Adalbert de. *La règle du maître, introduction, texte, traduction et notes*. 3 vols, SC 105-107. Paris 1964-1965.

6. Regel des Columbanus

* um 543 in Irland. Im Alter von ca. 50 erhielt er den göttlichen Auftrag, in der Ferne zu missionieren und zog mit einigen Mitmönchen in die Vogesen. Nach einiger Zeit sehr einfachen Lebens, Gründung u.a. der wichtigen Klöster Luxeuil (590) und Bobbio (614), wo er ein Jahr später verstarb. Hauptquelle zu seinem Leben Jonas v. Bobbio († nach 659), *Vita Columbani abbatis discipulorumque eius*. Zur strengen Regel vgl. de Vogüé X, 199ff. Sie basiert auf Basilius, Cassian und Benedikt und besteht aus 10 kurzen Kapiteln. Daneben hat er ein Werk *Regula coenobialis* verfasst, das ein Paenitentiale ist.

IX: De mortificatione (WALKER p. 138ss.)

Maxima pars regulae monachorum mortificatio est. [...] Mortificationis igitur triplex est ratio: non animo discordare, non lingua libita loqui, non ire quoquam absolute. Suum est semper dicere seni quamvis contraria iubenti, *Non sicut ego volo, sed sicut tu vis* (Mt 26,39) iuxta exemplum domini salvatoris qui ait, *Descendi de caelo, non ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem eius qui me misit patris* (Joh 6,38).

X: De perfectione monachi (vgl. zum ganzen Kapitel Hieronymus, *Epistola* 125,15)

Monachus in monasterio vivat sub unius disciplina patris consortioque multorum, ut ab alio discat humilitatem ab alio patientiam. Unus enim silentium, alter doceat mansuetudinem. Non faciat quod vult, comedat quod iubetur, habeat quantum acceperit, operis sui pensum persolvat, subiciatur cui non vult. Lassus ad stratum veniat ambulansque dormitet, necdum expleto somno surgere compellatur. Passus iniuriam taceat, praepositum monasterii timeat ut dominum, diligat ut parentem,

credat sibi hoc esse salutare quicquid ille praeceperit, nec de maioris sententia iudicet, cuius officii est oboedire et implere quae iussa sunt, dicente Moysi, *Audi Israel* (Deut 6,4) et cetera.

Aus der *Regula coenobialis*, cap. IV (Walker p. 148)

Qui tusse in exordio psalmi non bene decantaverit, VI percussionibus emendare statuitur. Similiter qui pertunderit dentibus calicem salutaris, VI percussionibus. Ordinem ad sacrificium qui non custodierit ad offerendum VI percussionibus. Sacerdos offerens, qui ungulas non dempserit, et diaconus cui barba non tonsa fuerit, de rustro sacrificium accipientem ad calicem accedentem, sex percussionibus. Et qui subridens in sinaxi, id est in cursu orationum, VI percussionibus; si in sonum risus eruperit, superpositione, nisi veniabiliter contigerit. Sacerdos offerens et diaconus sacrificium custodientes cavere ne vagis oculis oberrent; quod si neglexerint, sex percussionibus emendari. Qui oblitus fuerit chrisma pergens procul ad opus aliquod, quinque percussionibus; si super terram in agro dimiserit et invenerit statim, denis quinque percussionibus; si in ligno illud levaverit, ter denis, si ibi maneat nocte, superpositione. [...] Fabulas otiosas proferens ad alterum, statim semet ipsum reprehendens, venia tantum; si autem se non reprehenderit sed detraxerit qualiter eas excusare debeat superpositione silentii aut L percussionibus. Excusationem proferens cum simplicitate quando in aliquo discutitur et non dicat statim veniam petens, ‘Mea culpa, paenitet me,’ L percussionibus.

Bibliographie

- WALKER, G. S. M. *Columbani opera*. (Scriptores Latini Hiberniae 2). Dublin 1957.

7. Benedikt von Aniane

ca. 750 – 821. Ursprünglicher Name Witiza, lat. Euticius, Reformabt und Organisator des benediktinischen Mönchtums. Um seine Reform zu unterstützen sammelte er alle Regeln, die er finden konnte, im *Codex regularum monasticarum et canonicarum* (PL 103,393-702) und veranstaltete eine systematische “Konkordanz” in der *Concordia regularum*, aus der wir lesen. Sie soll aufzeigen, dass die Benediktsregel die beste ist und geeignet ist, zum Standard zu werden. Benedikts Kapiteleinteilung folgt derjenigen seines Vorbildes der Benediktsregel.

Der erste (Prosa-)Prolog der *Concordia regularum*.

Benedictus ultimus omnium abbatum abbatibus monachis omnibus in Deo Christo salutem. Dum communi utilitati consulens attentius quaererem, quomodo utilius possem cunctis prodesse, coepi sanctorum uitas regulasque legere patrum. Quas dum sagaci intentione percurrerem et eadem pene, quae a sancto Benedicto prolata sunt uerba in quibusdam locis, in quibusdam uero sensum eundem cognoscerem, occurrit animo ea quae a tepidis segnibusque monachis dici assolet. Aiunt enim: Quid ceterae huic conferunt regulae? Quid me quas non promisi pertinet legere? Et haec quidem dicunt, ignorantes beatum Benedictum suam a ceteris assumpsisse regulam, et ueluti ex manipulis plurimis unum strenue contraxisse manipulum. Quapropter, seu propter eos qui eas habentes ignorant quibus in locis fit eorum concordia, placuit omnes ex omnibus in unum coartari sententias, quae cum beati Benedicti concordare noscuntur regula, quatenus unus ex multis collectus existeret codex, ita dumtaxat, ut beati Benedicti praecederent, quibus sequenter ceterae necti possent. Quamobrem concordia regularum hic liber sortitus est nomen. Nouerint tamen omnes, qui hunc lecturi sunt librum, quoniam non uanae laudis instinctu, nec arrogantiae fastu, quasi meum post in toto latissime orbe diffusam doctrinam ex arenti riulo cupiens ostendere nomen, sed dilectionis affectu animae meae omniumque legere cupientium salutis augmento a me esse coeptum. Qua de re testem inuoco non mei solummodo sed omnium cordium cognitorem, quoniam ipse nouit me non tumoris sed caritatis causa hoc opus egisse. [...] Sumite ergo gratanter a nobis utilem uobis contractum libellum. Siquidem inuictam robustis condidimus turrem eam que praeclaris munuimus armis, inualidis uero multigenis ex floribus nectar adsumptum lucidum depinximus fauum.

Bibliographie

- *Benedicti Anianensis Concordia regularum*, cura et studio Pierre BONNERUE. CCCM 168A. Turnhout 1999.

8. *Regularis concordia* / Æthelwold von Winchester

Die *Regularis concordia* oder das “Monastic Agreement” sollte unter König Edgar (959-975) eine Anpassung der Benediktsregel an England durchsetzen, da das Mönchtum unter den Dänen-Einfällen in schlechten Zustand geraten sein soll. Sie wurde auf der Synode von Winchester 970-3 angenommen. Bischof und Reformabt Æthelwold von Winchester (904/9-984, ab 963 Bischof) hat wohl diese Sammlung redigiert. Der Abt von Glastonbury Dunstan (um 909-988, hl.) war sicher auch, zu mindestens indirekt, beteiligt. Unsere kurzen Textausschnitte stammen aus dem Proömium und zum Thema “Heizen” im Klosters während den kalten englischen Wintern. Hauptquelle: Fleury.

Prohemium Regularis Concordie Anglicae nationis monachorum sanctimonialiumque orditur

1. <Eadgari regis iuuentus religiosa> Gloriosus etenim Eadgar, Christi opitulante gratia Anglorum ceterorumque gentium intra ambitum Britannicae insulae degentium rex egregius, ab ineunte suae pueritiae aetate licet, uti ipsa solet aetas diuersis uteretur moribus, attamen respectu diuino attactus abbate quodam assiduo monente ac regiam catholicae fidei uiam demonstrante cepit magnopere deum timere, diligere ac uenerari. Radiante paulatim fidei scintilla, ne otiositatis torpore explosa delitesceret, quibus sanctorum operum meritis in feruidum perfectionis ardorem accendi ualeret, studiose percunctari sollicitus cepit.

2. <Eadgari regis actio reformatoria> Comperto etenim quod sacra coenobia diuersis sui regiminis locis diruta ac pene domini nostri Jhesu Chisti seruitio destituta negligenter tabescerent, domini compunctus gratia cum magna animi alacritate festinando ubicumque locorum decentissime restaurauit eiectisque negligentium clericorum spurcitiis non solum monachos uerum etiam sanctimonialiales patribus matribusque constitutis ad dei famulatum ubique per tantam sui regni amplitudinem deuotissime constituit bonisque omnibus locupletans gratulabundus ditauit.

40. <De ignis accessu> Ab eisdem kalendis [sc. Nouembris] concedatur fratribus accessus ignis, dum necessitas compulerit et frigoris nimietas incubuerit. Quod tamen sub silentio fiat. In refectorio uero hoc minime agatur. In huius quoque hiemis tempore propter nimiam imbrium asperitatem locus aptus fratribus designetur, cuius caumene refugio hibernalis algoris et intemperiei aduersitas leuiget. Si autem temperies tranquilla fuerit, claustro uti libuerit cum Christi benedictione utantur. Quod si pro necessitate claustro egredientes domum uti diximus designatam ingressi fuerint, idem ibi mos in omnibus teneatur qui in claustro solito tenetur. Nec quispiam ullo unquam tempore claustrium deserens praedictam ad commorandum praesumptuosus adeat uel domum derelinquens claustrium sine prioris licentia.

Bibliographie

- *Regularis Concordia Anglicae Nationis*, edd. T. SYMONS, S. SPATH, M. WEGENER, K. HALLINGER, in: *Consuetudinum saeculi X/XI/XII monumenta non-Cluniacensia*, edidit Kassius HALLINGER, CCM VII-3. Siegburg 1984, pp. 61-147.
- SYMONS, Thomas. *The Monastic Agreement of the Monks and Nuns of the English Nation*. London 1953.

Einschub: Kluniazenser

Benedikt von Aniane’s Reform kam bald zum Erlahmen. Der Weltklerus hatte weitgehend Kontrolle über die Klöster. 910 wurde Abt Berno, der streng nach Benedikt lebte, von Wilhelm von

Aquitanien beauftragt, in Cluny ein Kloster zu gründen. Berno tat dies und unterstellte es direkt dem Papst. Ziel waren Simonie und Konkubinat zu eliminieren und die Liturgie wieder ernsthafter zu betreiben. Bald entstanden viele Tochtergründungen und die Cluniacenser bildeten eine Art übernationalen Netzwerk über ganz Europa. Bis ins 12. Jh. sollten sie der wichtigste Bewegung bleiben (sie sind kein eigenen Orden). Die beiden wichtigsten Äbte von Cluny (und somit Generaläbte des Ordens) waren Odilo von Cluny († ca. 1048) und Hugo von Cluny (1024-1109). Beide reisten einen großen Teil des Jahres von Kloster zu Kloster. Ihre *Consuetudines* finden sich in *Consuetudines monasticae*, ed. Bruno ALBERS. Stuttgartiae 1900-1912, Bd. 2 *Consuetudines Cluniacenses antiquiores necnon consuetudines Sublacenses et Sacri Specus*,



9. Die Gründung der Kartäuser durch den hl. Bruno

Der Kartäuserorden entstand 1084 als der hl. Bruno v. Köln die Grande Chartreuse bei Grenoble gründete, um dort ein Leben zwischen Einsiedlertum und Coenobitismus zu führen (zunächst mit 6 Gefährten). Kartausen werden von einem Prior geleitet (nicht einem Abt), das gemeinsame Leben ist auf ein Minimum reduziert und die Mönche verlassen das Kloster wenn möglich nicht. Der fünfte Prior der Chartreuse, der hl. Guigo, verfasste 1125 *Consuetudines* für den Orden. Der Prior Basilius, zuvor Mönch in Cluny, verfasste 1170 an diese angelehnte *Statutes*, die seither als die Regel des Ordens gelten. Wir lesen vom Zeitgenossen Guibert de Nogent den Bericht über die Gründung durch Bruno (“Autobiographie”, LABANDE, ab p. 66).

At Bruno, urbe deserta, seculo etiam abrenunciare proponit, qui, suorum notitias horrens, ad Gratianopolitanum processit territorium. Ibi, in arduo et admodum terribili promontorio, ad quod difficillimum et valde insolens iter intenditur – sub eo etiam praeruptissimae vallis vorago dehiscit, – habitare delicens, hujusmodi mores instituit, et sequaces ejus hodieque sic vivunt.

Et ecclesia ibi est non longe a crepidine montis, paulo sinuatum devexum habens, in qua tredecim sunt monachi; claustrum quidem satis idoneum pro coenobiali consuetudine habentes, sed non claustraliter ut ceteri cohabitantes. Habent quippe singuli cellulas per gyrum claustri proprias, in quibus operantur, dormiunt ac vescuntur. Dominica a dispensatore escas, panem scilicet ac legumen accipiunt, quod unicum pulmenti genus a quoque eorum apud se coquitur. Aquam autem, tam haustui quam residuo usui, ex ductu fontis, qui omnium obambit cellulas, et singulorum per certa foramina aediculis influit, habent. Pisce et caseo Dominicis et valde festis diebus utuntur: pisce dixerim, non quem sibi ipsi emerunt, sed quem bonorum aliquorum virorum largitione susceperint.

Aurum, argentum, ornamenta ecclesiae a nemine, nihil enim ibi praeter calicem argenteum. At eamdem ecclesiam non horis solitis, uti nos, sed certis conveniunt. Missas, nisi fallor, dominica et solempnibus audiunt. Nusquam pene loquuntur, nam si quid peti necesse est, signo exigitur. Vinum, si quando bibunt, adeo corruptum, ut nil virium, nil pene saporis utentibus afferat, vix communi sit unda praestantius. Ciliciis vestiuntur ad nudum, ceterarum vestium multa tenuitas. Sub priore agunt; vices autem abbatis ac provisoris Gratianopolitanus episcopus, vir plurimum religiosus, exsequitur. Cum in omnimoda paupertate se deprimant, ditissimam tamen bibliothecam coaggerant: quo enim minus panis hujus copia materialis exuberant, tanto magis illo, qui non perit, sed in aeternum permanet, cibo operose insudant. [...]

Vocatur autem locus ille Carthusia; in quo terra rei frumentariae causa parum ab eis colitur. Verum velleribus suarum, quas plurimas nutriunt, ovium, qualescunque suis usibus fruges comparare soliti sunt. Sunt autem infra montem illum habitacula laicos vicenarium numerum excedentes fidelissimos retinentia, qui sub eorum agunt diligentia. Hi igitur tanto coeptae contemplationis fervore feruntur, ut nulla temporis longitudine a sua institutione desistant, nec aliqua arduae illius conversationis diuturnitate tepescant.

Inde etiam, qua nescio occasione, mirabilis iste Bruno recedens, postquam his, quae praelibavimus rudimenta, multa dictorum et factorum inculcatione praestiterat, ad Appulos nescio Calabrosve concessit et ibidem huic quiddam simile vivendi genus instituit. Ibi cum multa humilitate se ageret, et omnimoda piorum exemplorum praebitione circumquaque fulgeret, ad episcopii dignitatem ab apostolica sede quaesitus et tentus, fugit et, seculum veritus, ne ea, quae de Deo gustarat, amitteret, in dilatione tanti muneris non divina, sed saecularia recusavit.

Bibliographie

- Guibert de Nogent. Autobiographie; introduction, édition et traduction par Edmond-René LABANDE. Paris 1981.
- *Statuta et privilegia ordinis Carthusiensis*, a domno Guigone priore Cartusie ed. Basileae : AMORBACH 1510. <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-2879> online bei e-rara.
- <http://www.chartreux.org/> Offizielle Homepage.

10. Zisterzienser, Bernhard v. Clairvaux (Anfang 12. Jh.)

Abt Robert von Molesme verließ 1098 mit einigen Mönchen sein cluniacensisches Kloster Molesme um eines zu gründen, das sich streng an die Benediktsregel hält. Sie gründeten das “*Novum Monasterium*” Cîteaux (*Cistercium*) bei Dijon. Als Papst Urban II Robert befiehlt, in sein Kloster zurückzukehren, wird Alberic zum Prior Cîteaux’s. Er baute bis zu seinem Tod 1108 ein großes Kloster auf. Sein Nachfolger Stephen Harding (auch einer der damaligen Begleiter Roberts) schrieb zwei Versionen der Ordens“regel” (nebst Benedikt), der *Carta Caritatis*, die v.a. das Verhältnis zwischen Mutterhaus und Tochterklöstern regelt. 1113 trat der charismatische Mystiker Bernhard von Clairvaux (1090-1153) ein, der die weitere Ausbreitung des Ordens entscheidend förderte. Die Zisterzienser sind eine weitere Reformbewegung, die auf die Benediktsregel zurückgriff, und zwar ohne die Zusätze, die sich in der Zwischenzeit (bei den Cluniacensern) ergeben hatten. Besonders wichtig ist ihnen die manuelle Arbeit der Mönche (insbesondere Feldarbeit), v.a. für Laienbrüder, die eine wichtige Arbeitskraft der Klöster werden.



Als sozusagen internationale, päpstliche Miliz für die neuen Kreuzfahrerstaaten entstehen in dieser Zeit **Ritterorden**. 1139 schreibt Bernhard eine Lobrede auf den Templerorden: *Liber ad milites Templi de laude novae militiae*. (I,258-326 = PL 182,921-40), die in dessen Regel integriert werden wird. Diese basiert auf Benedikt mit Anpassungen militärischer Art und daran, dass die Ritter i.A. illiterate Laienbrüder sind: weniger Liturgie (die sie nur hören müssen), 3x pro Woche Fleischkonsum, aber Gehorsam, Besitzlosigkeit, Keuschheit. 1312 wird der Orden aufgelöst, aber andere Ritterorden sollten wichtig bleiben, v.a. der Deutsche Orden im Baltikum.

Bernhard über die Cluniacenser (*Apologia ad Guillelmum abbatem* VI,12, II,167 = PL 182,905D). Auf die Verteidigung des neuen Ordens folgt ein Gegenangriff:

At, inquit [selbstgerechte *detractores*], quomodo Regulam tenent, qui pelliciis induuntur; sani carnibus, seu carniū pinguedine vescuntur; tria vel quatuor pulmentaria una die quod Regula prohibet admittunt; opus manuum, quod jubet, non faciunt: multa denique pro libitu suo vel mutant, vel augent, vel minuunt? Recte. Non possunt haec negari. Sed attendite in regulam Dei, cui utique non dissonat institutio sancti Benedicti. *Regnum Dei*, inquit, *intra vos est* (Luc. 17,21), hoc est, non exterius in vestimentis aut alimentis corporis, sed in virtutibus interioris hominis.

Carta charitatis prior. Prologus.

Antequam abbatie cistercienses florere inciperent, dominus Stephanus abbas et fratres sui ordinauerunt ut nullo modo abbatie in alicuius antistitis diocesi fundarentur, antequam ipse decretum inter

cisterciense cenobium et cetera ex eo nata exaratum et confirmatum, ratum haberet et confirmaret, propter scandalum inter pontificem et monachos deuitandum. In hoc ergo decreto predicti fratres, mutue pacis futurum precauentes naufragium, elucidauerunt et statuerunt, suisque posteris reliquerunt, quo pacto quoue modo, immo qua caritate monachi eorum, per abbatias in diuersis mundi partibus corporibus diuisi animis indissolubiliter conglutinentur. Hoc etiam decretum cartam caritatis uocari censebant, quia ejus statutum omnis exactionis grauamen propulsans, solam caritatem et animarum utilitatem in diuinis et humanis exequitur.

VII Das “Generalkapitel”

Harum ecclesiarum abbates omnes per annum semel illa die, quam inter se constituent, ad nouum monasterium ueniant, ibique de salute animarum suarum tractent; in obseruatione sancte regule uel ordinis si quid emendandum est uel augendum, ordinent, bonum pacis et caritatis inter se reforment. Si quis uero abbas minus in regula studiosus, uel secularibus rebus nimis intentus, uel in aliquibus uitiosus repertus fuerit, ibi caritatiue clametur. Clamatus ueniam petat, penitentiam pro culpa sibi indictam adimpleat. Hanc uero clamationem non nisi abbates faciant. Quod si aliqua ecclesia pauperiem intolerabilem incurrerit, abbas illius coenobii coram omni capitulo hanc causam intimare studeat. Tunc singuli abbates maximo caritatis igne succensi illius ecclesie penuriam, rebus a deo sibi collatis, prout habuerint, sustentare festinent.

Bibliographie

- Bernhard von Clairvaux. Sämtliche Werke. Lateinisch/deutsch. Hrsg. von Gerhard B. WINKLER ... [et al.]. Innsbruck 1990-1999.
- BREM, Hildegard & Alberich Martin ALTERMATT (Edd.). Einmütig in der Liebe: die frühesten Quellentexte von Cîteaux. lateinisch-deutsch. Langwaden 1998.
- DIHSMAYER, Monika R. *Carta Caritatis*. Verfassung der Zisterzienser. Rechtsgeschichtliche Analyse einer Manifestation monastischer Reformideale im 12. Jh., Berlin 2010.
- Heutige *Constitutiones* (lat.): http://www.ocist.org/cms/index.php?option=com_content&view=article&id=49&Itemid=55&lang=en



11. Franziskaner, Franz von Assisi

Franz (Franciscus) wurde als Giovanni Battista Francesco Bernardone in einer reichen Händlerfamilie 1181/2 in Assisi geboren. Nach einjähriger Kriegsgefangenschaft (1203) begann in ihm ein Bekehrungsprozess, der in der Überzeugung mündet, mit einigen Gefährten ein evangelische Leben (Askese der Nachfolge des leidenden Christus) führen zu wollen. 1208 lässt er sich freiwillig enterben. Papst Honorius III heißt seine revidierte Regel (“*regula bullata*”) 1223 gut, womit der Orden der *fratres minores* (OFM) offiziell entsteht. † 1226. Seine *Protoregula* ist leider verloren, seine anderen Werke sind alle kurz, z.T. auf altitalienisch verfasst (besonders berühmt das *Canticum fratris Solis vel laudes creaturarum*). Seine Lebensweise zeichnet sich durch Armut, Heimatlosigkeit und einer Zuwendung zu der gesamten Schöpfung aus. Unter seinen frühesten Anhängern (ab 1212) befand sich Clara v. Assisi (1193-1253). Auf sie geht der Orden der Clarissen (*ordo sanctae Clarae*) zurück. Als erste Frau verfasste sie für diesen eine Regel, die an diejenige Franzens angelehnt ist.

Regula bullata, Caput IV: *Quod fratres non recipiant pecuniam*.

Praecipio firmiter fratribus universis, ut nullo modo denarios vel pecuniam recipiant per se vel per interpositam personam. Tamen pro necessitatibus infirmorum et aliis fratribus induendis, per amicos spirituales, ministri tantum et custodes sollicitam curam gerant secundum loca et tempora et frigidas regiones, sicut necessitati viderint expedire; eo semper salvo, ut, sicut dictum est, denarios vel pecuniam non recipiant.

Caput VI: *Quod nihil approprient sibi fratres, et de eleemosyna petenda et de fratribus infirmis.*

Fratres nihil sibi approprient nec domum nec locum nec aliquam rem. Et *tanquam peregrini et advenae* (1 Ptr 2,11) in hoc saeculo in paupertate et humilitate Domino famulantes vadant pro eleemosyna confidenter, nec oportet eos verecundari, quia Dominus pro nobis se fecit pauperem in hoc mundo (2 Cor 8,9). Haec est illa celsitudo altissimae paupertatis, quae vos, carissimos fratres meos, heredes et reges regni caelorum instituit, pauperes rebus fecit, virtutibus sublimavit (Jac 2,5). Haec sit *portio* vestra, quae perducit *in terram viventium* (Ps 141,6). Cui, dilectissimi fratres, totaliter inhaerentes nihil aliud pro nomine Domini nostri Jesu Christi in perpetuum sub caelo habere velitis. Et, ubicumque sunt et se invenerint fratres, ostendant se domesticos invicem interesse. Et secure manifestet unus alteri necessitatem suam, quia, si mater nutrit et diligit filium suum (cf. 1 Thes 2,7) carnalem, quanto diligentius debet quis diligere et nutrire fratrem suum spiritualem? Et, si quis eorum in infirmitate ceciderit, alii fratres debent ei servire, sicut vellent sibi serviri (Mt 7,12).

Aus seinem *Testamentum* (SC 285, p. 206)

Et postquam Dominus dedit mihi de fratribus, nemo ostendebat mihi, quid deberem facere, sed ipse Altissimus revelavit mihi, quod deberem vivere secundum formam sancti Evangelii. Et ego paucis verbis et simpliciter feci scribi et dominus Papa confirmavit mihi. Et illi qui veniebant ad recipiendam vitam, *omnia quae habere poterant* (Tob 1,3), dabant pauperibus; et erant contenti tunica una, intus et foris repeciata, cum cingulo et braccis. Et nolebamus plus habere. Officium dicebamus clerici secundum alios clericos, laici dicebant: Pater noster; et satis libenter manebamus in ecclesiis. Et eramus idiotae et subditi omnibus. Et ego manibus meis laborabam, et volo laborare; et omnes alii fratres firmiter volo, quod laborent de laboritio, quod pertinet ad honestatem. Qui nesciunt, discant, non propter cupiditatem recipiendi pretium laboris, sed propter exemplum est ad repellendam otiositatem. Et quando non daretur nobis pretium laboris, recurramus ad mensam Domini, petendo eleemosynam ostiatim. Salutationem mihi Dominus revelavit, ut diceremus: “Dominus det tibi pacem”. Caveant sibi fratres, ut ecclesias, habitacula paupercula et omnia, quae pro ipsis construuntur, penitus non recipiant, nisi essent, sicut decet sanctam paupertatem, quam in regula promisimus, semper ibi hospitantes sicut advenae et peregrini (cf 1 Ptr 2,11).

Anfang der Regel Claras

[In nomine Domini. Incipit forma vitae sororum pauperum]

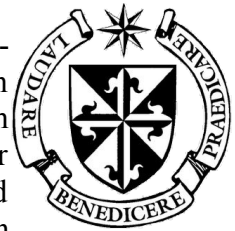
1 Forma vitae Ordinis Sororum Pauperum, quam beatus Franciscus instituit, haec est: 2 Domini nostri Jesu Christi sanctum evangelium observare, vivendo in obedientia, sine proprio et in castitate. 3 Clara, indigna ancilla Christi et plantula beatissimi patris Francisci, promittit obedientiam et reverentiam Domino papae Innocentio et successoribus eius canonice intransibus et Ecclesiae Romanae.

Bibliographie

- ESSER, Kajetan. Das Testament des heiligen Franziskus von Assisi: eine Untersuchung über seine Echtheit und seine Bedeutung. Münster/Westfalen 1949.
- ESSER, Kajetan. Gli scritti di s. Francesco d’Assisi. Edizione critica. Padova 1982. Online: <http://www.franciscan-archive.org/patriarcha/opera/opuscula.html> (ohne krit. Apparat).
- François d’Assise: Ecrits ; texte latin de l’édition K. ESSER, introduction, traduction, notes et index par Théophile DESBONNETS ... [et al.]. SC 285. Paris 1981.
- <http://www.ofm.org/> Offizielle Homepage.
- Claire d’Assise: Ecrits ; introduction texte latin, traduction, notes et index par Marie-France BECKER ... [et al.]. SC 325. Paris 1985.

12. Predigerorden, Dominicus von Osma

Dominik von Osma (1170-1221) war Regularkanoniker (Augustinusregel). Überzeugt, dass Argumente roher Gewalt vorzuziehen seien, missionierte er bei den Katharern und wollte es deren *perfecti* gleichtun in schlichtem, asketischem Lebenswandel. 1216 wurde seine Bewegung vom Papst als Orden mit dem Ziel der Mission und der Seelsorge approbiert. Sein Orden ist von Anfang an klerikal und gelehrt. Dominik kannte Franz (wohl sogar persönlich) und übernahm einiges von ihm. Aus dem Orden sollten wichtige Gelehrte (Albertus Magnus, Thomas v. Aquin) hervorgehen, doch wird er auch von Papst Gregor IX mit der Inquisition beauftragt. Die Dominikaner stützen sich weiterhin auf die Augustinusregel, erweitert durch Zusätze (v.a. die Armut betreffend); diese *Constitutiones* gehen auf Jordanus von Sachsen (Nachfolger Dominiks als Ordensgeneral) zurück. 1228 hat er sie zusammen mit *priores provinciales* verfasst, seither werden sie immer wieder angepasst.



Dist. II, cap. 33. *De scandalo predicationis* <spätere Zusätze gemäß Ed. Thomas>

Caveant fratres nostri, ne *ponendo os in celum* [Ps. 72,9] suis predicationibus religiosos vel clericos scandalizent. Sed ea, que in ipsis emendanda viderint, *obsecrando ut patres* [1 Tim 5,1] seorsum emendare procurent. <Nullus assumatur ad predicationis officium extra claustrium vel fratrum consortium infra viginti quinque annos. Statuimus ne fratres nostri in predicationibus suis dari vel colligi pecuniam admoneant pro domo vel aliqua persona speciali.>

Cap. 34. *De itinerantibus*

Predicatores vel itinerantes, cum in via existunt, officium suum dicant prout sciunt et possunt, et sint contenti officio ecclesiarum ad quas aliquando declinant, vel etiam agant officium vel audiant apud episcopos vel prelatos vel alios, secundum morem eorum cum quibus aliquando conversantur. <In inclinationibus conformemur moribus eorum, ad quos declinamus.> Fratres etiam viatores litteras testimoniales secum ferant et in conventibus, ad quos declinaverint, de excessibus factis ibidem corrigantur. <Prior priorem supervenientem honoret. Hospes per civitatem sine consilio eius non discurrat vel moram faciat.> Prior in ordine sit prior in via, nisi forte predicatori adiungatur vel, cum egrediuntur, aliter prelatum cum ipsis ordinauerit. Socius datus predicatori, ipsi ut priori suo in omnibus obediat. Fratres minores sicut et nostri caritative et hilariter recipiantur et secundum facultatem domus pie et honeste procurentur. <Nullus fratrum vadat ad curiam nisi de licentia magistri vel capituli generalis. Sed mittatur garcio ad fratres, qui ibi sunt, vel si quis secularis voluerit procurare, ut tanquam per se et non per nos videatur facere. Fratres non recipiant a mulieribus munuscula nec dent, et maxime confessores.>

Cap. 35. *De edificiis*

Mediocres domos et humiles habeant fratres nostri, ita quod murus domorum sine solario non excedat in altitudine mensuram duodecim pedum et cum solario viginti, ecclesia triginta. Et non fiat lapidibus testudinata nisi forte super chorum et sacristiam. <Si quis de cetero contrafecerit, pene gravioris culpe subiacebit. Item, in quolibet conventu tres fratres de discretioribus eligantur, sine quorum consilio edificia non fiant. Fratres non sint dispensatores alienarum rerum vel pecuniarum nec fideicommissarii. Depositarii esse possunt. Item, nullus faciat sibi scribi libros de rebus domus nisi ad communem utilitatem. Item, in diebus dominicis servilia opera, ut lapides portare, ligna aggregare et similia, fieri prohibemus.>

Bibliographie

- THOMAS, Antoninus Hendrijk. De oudste constituties van de Dominicanen. Voorgeschiedenis, Tekst, Bronnen, Onstaan en Ontwikkeling (1215 bis 1237). Leuven 1965.
- Jordan von Sachsen, Von den Anfängen des Predigerordens, hg. von Wolfram HOYER (Dominikanische Quellen und Zeugnisse 3), Leipzig 2002.
- <http://www.op.org/> Offizielle Homepage.

13. Humanistische Askese: Petrarca

Francesco Petrarca (1304-1374) ist einer der bedeutendsten Humanisten. Literat, Dichter, Gelehrter mit klassizistischen Vorlieben. Besondere Vorbilder Cicero und Augustin. Werke auf lat. und ital. Er verwirklichte sein Ideal von gelehrtem Sich-Zurückziehen im Alter in Arquà (Nähe von Padua). In *De otio religioso* (Besuch 1347, vollendet 1357) berichtet er über seinen Besuch im Kartäuserkloster Montrieux in der Provence, wo sein Bruder Gerardo lebte, er verherrlicht das dortige Leben als: *veni ego in paradisum, vidi angelos Dei in terra et in terrenis corporibus habitantes, suo tempore habitaturos in celis et ad Christum, cui militant, exacto presentis exilii labore venturos.*

De vita solitaria (1346), Liber 1,1 [Anfang, ENENKEL p. 61 und 64]

Credo ego generosum animum, preter Deum ubi finis est noster, preter se ipsum et archanas curas suas aut preter aliquem multa similitudine sibi coniunctum animum nusquam acquiescere. Etsi enim voluptas tenacissimo visco illita et blandis ac dulcibus plena sit laqueis, fortes tamen circa terram alas detinere diutius non potest. Atqui sive Deum, sive nos ipsos et honesta studia, quibus utrunque consequimur, sive conformem nobis querimus animum, a turbis hominum urbiumque turbinibus quam longissime recedendum est. [...]

[1,2] Surgit occupatus, infelix habitator urbium, nocte media, somno vel suis curis vel clientium vocibus interrupto, sepe etiam lucis metu, sepe nocturnis visis exterritus; mox infelici scamno corpus applicat, animum mendaciis: in illis est totus, seu ille mercibus precium facere, seu sotium, seu pupillum fallere, seu vicini coniugem pudicitia armatam expugnare blanditiis, seu litigio iniusto iustitie velum fando pretendere, seu denique publici privatique aliquid corrumpere meditatur. Nunc ira preceps, nunc ardens desiderio, nunc desperatione gelatus: ita pessimus artifex ante lucem diurni telam negotii orditur, qua sese atque alios involvat.

Surgit solitarius atque otiosus, felix, modica quiete recreatus, somnoque brevi, non fracto, sed expleto et interdum pernoctantis philomene cantibus experrectus thoroque vixdum leniter excussus, pulsisque torporibus quietis horis psallere incipiens, ianitorem labiorum suorum ut egressuris inde matutinis laudibus aperiat devotus exposcit et cordis sui dominum in adiutorium suum vocat nichilque iam viribus suis fidens et imminentium conscius metuensque discriminum, ut festinet obsecrat, nullis texendis fraudibus intentus, sed Dei gloriam et Sanctorum laudes non in dies tantum, sed in horas, et indefesso lingue famulatu et pio mentis obsequio repetens, ne quando forsitan ingrato animo divinorum munerum memoria evanescat.

Liber 2,1 [Anfang, Ed. MARTELOTTI]

Sentio tamen adhuc aliquid deesse, et video nunc etiam quid expectes: rem suapte natura validam exemplis armari. Longa est historia qui philosophi aut poete, quo se se altius attollerent, primum pedem in solitudine posuerunt; nam de sanctis et vulgatiore et notiore et longiore, qui urbes spontaneo damnantes exilio, sacra sui presentia solitudinem illustrarunt. De quibus, si exactius loqui velim, non possum non inculcare notissima; etenim hac in parte quid incognitum est tibi? Illud ne expectaveris, ut transcribam tibi, quas vocant patrum vitas. [...]

Trotzdem folgt eine lange Liste von Wüstenvätern, dann späterer Christen und schließlich weitere Beispiele aus vielen Zeiten und Religionen (bis hin zu indischen "Gymnosophisten").

Bibliographie

- ENENKEL, K. A. E. *De vita solitaria*. Buch 1 / Francesco Petrarca ; kritische Textausgabe und ideengeschichtlicher Kommentar. Leiden 1990.
- Petrarca, Francesco. *De vita solitaria*, a cura di Guido MARTELOTTI ; traduzione italiana di Antonietta BUFANO. Torino 1977.

- Petrarca, Francesco. Il *De otio religioso*; a cura di Giuseppe ROTONDI. Vaticano 1958.
- Opera online: <http://petrarca.scarian.net/index.html>

Zum Schluss noch einen kleinen Abstecher in die Neuzeit, deren mannigfache Weiterentwicklungen wir aus Zeitgründen nicht behandeln können.

14. Ignatius v. Loyola, *Constitutiones Societatis Iesu*

Der baskische Offizier Ignatius von Loyola (1491–1556) gründete 1534 mit einigen Freunden die Societas Jesu (SJ), nachdem er mystische Erfahrung erlebt hatte. Das Konzil von Trento (*Tridentinum* 1545-63) beauftragte den Jesuitenorden, die Bildung im Klerus und im Volk zu verbessern. Jesuiten taten sich bald als Missionare, Dichter und Wissenschaftler hervor. Ein besonders spektakuläres Jesuitenprojekt war der 1610 bis 1767 bestehende “Jesuitenstaat” Paraguay, in dem die Indianer weitgehend vom üblichen Kolonialismus verschont blieben. Die *Constitutiones* (1540) verlangen absoluten Gehorsam (“*perinde ac cadaver*”) mit dem Ziel *ad maiorem Dei gloriam*. Die Überschriften zeigen die straffe Organisation:



Pars I. De admissione ad probationem

Pars II. Quae ad eos dimittendos pertinet qui ad probationem admissi fuerant et parum apti ad Societatem inveniuntur

Pars III. De iis conservandis et promovendis qui in probatione manent

Pars IV. De iis qui in Societate retinentur instruendis in litteris et aliis quae ad proximos iuvandos conferunt. Hauptteil

Pars V. De iis qui ad admittendum in corpus Societatis pertinent

Pars VI. De iis qui admissi et in corpus Societatis cooptati sunt quod ad ipsorum personas attinet

Pars VII. De iis quae pertinent ad admissos in corpus Societatis ad proximorum utilitatem per vineam Domini distribuendos

Pars VIII. De iis quae conferunt ad eorum qui dispersi sunt cum suo capite et inter se mutuam unionem

Pars IX. De iis quae ad caput Societatis et gubernationem ab eo descendentem pertinent

Pars X. De modo quo conservari et augeri totum corpus Societatis in suo bono statu possit

Quarta pars, Prooemium, p. 32s.

Cum scopus, ad quem Societas rectà tendit, sit, suas ac proximorum animas ad finem ultimum consequendum, ad quem creatae fuerunt, juvare; cumque ad id praeter vitae exemplum, doctrina et modus eam proponendi sint necessaria; postquam in iis, qui admissi sunt ad probationem, jactum esse videbitur abnegationis propriae et profectus in virtutibus necessari bonum fundamentum; de litterarum aedificio et modo eis utendi agendum erit; quo juvare possint ad magis cognoscendum magisque serviendum Deo Creatori ac Domino nostro.

Pars septima, IV,11 [p. 89].

Qui talento praeditus ad scribendos libros communi bono utiles, eos conscriberet, in lucem, edere non debet, nisi prius Praepositus Generalis eos videat, et aliorum etiam iudicio et censurae subjiciat; ut, si ad aedificationem fore videbuntur, et non aliter in publicum prodeant.

Bibliographie

- *Constitutiones Societatis Iesu*, anno 1558. Reprinted with an appendix containing a translation and several important documents. London 1838. [online archive.org]